

	10.4.	14.4	16.4.	20.4.	23.4.	26.4.	30.4
Kiebitz	-	2	2	2	4	4	4
Flußregenpfeifer	1	2	5	1	2	2	1
Waldwasserläufer	7	11	13	1	-	-	-
Bruchwasserläufer	-	-	-	4	3	2	3
Grünschenkel	1	1	1	-	-	-	-
Dunkler Wasserläufer	1	1	1	-	-	-	-
Kampfläufer	-	1	-	1	2	-	-
Bekassine	-	1	-	-	-	-	-
Individuensumme	10	19	22	9	11	8	8

Verglichen mit den Arten- und Individuenzahlen, die z. B. im Seewinkel möglich sind, ist das Beobachtete zwar noch immer unerheblich, aber immerhin durchaus interessant. Vorteilhaft wirkt sich auch die gute Beobachtungsqualität aus, während im Seewinkel oft große Distanzen sogar Bestimmungsprobleme verursachen können.

Zu den Kiebitzen wäre zu ergänzen, daß in weiterer Folge noch mehr Exemplare hier auftauchten und zwei Paare schließlich erfolgreich brüteten. Normalerweise brüten an dieser Stelle keine Kiebitze. Die 5 Regenpfeifer haben am 16. 4. heftig gebalzt; ein brutverdächtiges Paar blieb noch einige Zeit zurück, verschwand aber doch mit dem fortschreitenden Austrocknen der Lacke. Zu den acht in der Tabelle enthaltenen Limikolenarten wären aus dem Herbst 1995 noch ein an der benachbarten Melk durchziehender Flußuferläufer und ein Alpenstrandläufer mehrere Tage an einer Grundwasserlacke in der Nähe bei Zinsenhof zu ergänzen.

Weitere interessante Durchzügler neben den Limikolen blieben natürlich nicht aus. So konnten eine Saatgans, 3 Knäkenten (wobei ein länger anwesendes Paar sogar vorübergehend Brutverdacht erweckte), ein Weißstorch, mehrere Krickenten und eine Rohrweihe beobachtet werden.

Aus diesen Beobachtungen läßt sich auf geradezu paradiesische Zustände schließen, die einmal vor der Melkflußregulierung geherrscht haben müssen, andererseits wird dadurch gezeigt, wie leicht an bestimmten Stellen durch gezielte Vernässungen interessante Feuchtgebiete wiedergeschaffen werden könnten. Im gegenständlichen Fall beweisen die Vorkommen von bemerkenswerten Pflanzenarten (Graue Distel - *Cirsium canum*, möglicherweise westlichster aktueller Fundpunkt in Österreich!, Blasensegge - *Carex vesicaria*, Schlanksegge - *Carex acuta*) im Feuchtwiesenrest die frühere ökologische Wertigkeit dieser Gebiete.

Lanius - provokant von Christian Steinböck

Von sogenannten „Jägern“

Selbst dem unaufmerksamsten Zeitungsleser konnten die Berichte über, wie es eine Tageszeitung treffend beschrieb „kolossalen Fehlabschüsse“ einiger sogenannter „Jäger“ im vergangenen Halbjahr nicht entgehen: Im Bezirk St.Pölten legte ein

23jähriger Jung-Nimrod auf ein vermeintliches Wildschwein an und streckte ein Pferd nieder, im Waldviertel wurde ein zweijähriger Elchbulle erschossen aufgefunden und in der Nähe von Senftenberg bei Krems brachte ein schweizer „Jagd-

gast“ mit einer Kugel gleich zwei Haf-linger zur Strecke! Im letzten Fall war der glückliche Schütze zu allem Überfluß auch noch illegal auf der Pirsch, er besaß gar keine Jagdberechtigung für Österreich. Die beiden Pferdejäger waren angeblich der Meinung, ein Wildschwein bzw. Hirsche vor der Flinte zu haben und auch der Elchbulle fiel wahrscheinlich einer Verwechslung mit einem Wildschwein zum Opfer.

Nun, auch ein nur mäßig zoologisch interessierter Zeitgenosse kann, sofern er nicht an extremer Kurzsichtigkeit leidet, problemlos ein Wildschwein oder einen Hirsch von einem Pferd unterscheiden. Und auch zwischen Elchbullen und Keiler bestehen sichtbare Unterschiede, die einem Normalbürger eine Verwechslung unmöglich machen. Wie sind daher solche, in diesem extremen Ausmaß glücklicherweise seltenen, Fehlabschüsse zu erklären?

Einer der wichtigsten jagdlichen Grundsätze lautet: „Zuerst ansprechen und dann schießen!“

Dieser Grundsatz wurde in den vorliegenden Fällen im Jagdfieber offensichtlich umgedreht, mit für Pferde und Elch tödlichen, für die Schützen peinlichen und - Entzug des Jagdscheines - schmerzhaften Konsequenzen. Der Elch-Killer war übrigens zu feige, seine Tat einzugehen. Er konnte noch immer nicht ausgeforscht werden.

Nun ist es mit dem „Ansprechen“, das heißt erkennen und bestimmen des Beutetieres, so eine Sache. Die Artenkenntnis von Teilen der Jägerschaft beschränkt sich häufig auf Reh, Fuchs und Hase. Bei der richtigen Bestimmung der verschiedenen Greifvogelarten hapert es schon gehörig, Reiher und Storch sind für manchen Nimrod das gleiche und die verschiedenen Entenarten werden zumindest in den niederösterreichischen Abschlußstatistiken wohlweislich gleich unter dem Sammelbegriff „Wildenten“ angeführt. Die Gefahr, daß ein wackerer Grünrock anstelle eines Mäuserbussards aufgrund mangelnder Artenkenntnis einen Wespen- oder sogar einen Rauhußbussard vom Himmel holt, ist also sehr groß. Das ist einer der Gründe, warum ich für ein striktes Abschlußverbot sämtlicher Greifvogelarten eintrete.

Vernünftige, verantwortungsbewußt und maßvoll betriebene Jagd und Naturschutz müßten keine Gegensätze sein. Auch die Jägerschaft sollte im Sinne eines artenreichen heimischen Wildtierbestandes an der Erhaltung einer reich strukturierten, naturschonenden Kulturlandschaft interessiert sein und daher mit dem Naturschutz eng zusammenarbeiten. Solange Pferde mit Wildschweinen verwechselt werden, ist mein Vertrauen gegenüber großen Teilen der Jägerschaft in dieser Hinsicht jedoch nur rudimentär vorhanden.

AUSGEFLOSSEN - ZUM ELEND DER FLÜSSE

von Dipl. Ing. Alfred R. Benesch

In den letzten Jahren ist im Naturschutz immer wieder die Bedeutung der Flüsse als „Lebensadern“ der Landschaft hervor-gekehrt und betont worden, so z.B. bei der jüngsten Ausweisung von Natura 2000-Gebieten im Rahmen der EU-Naturschutzregelungen, wo von den 10 in Öster-reich laut WWF zusätzlich zu nomi-nierenden Gebieten 7 Flußlandschaften

sind. Dabei wird stets auch auf deren massive Umgestaltung durch den Menschen hingewiesen, eigenartigerweise finden sich aber kaum detaillierte Beschreibungen von den Auswirkungen solcher Veränderungen auf einzelne Indi-katorarten und die menschlichen Nutzungen, was also durch die Umge-staltungen an Arten und Nutzbarkeiten

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Lanius](#)

Jahr/Year: 1996

Band/Volume: [06_01](#)

Autor(en)/Author(s): Steinböck Christian

Artikel/Article: [Lanius provokant. Von sogenannten "Jägern". 7-8](#)